Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 112. Sonntag, den 14. Mai. 1876.

Cantate. Sonnen-Aufg. 4 U. 7 M. Unterg. 7 U. 47 M. — Mond-Aufg. 1 U. 4 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

14. Mai

1377. Unglückliche Schlacht Ulrichs von Würtemberg bei Reutlingen.

1610. † Heinrich IV., von Ravaillac ermordet, * 4. December 1553 zu Pau in Béarn, Sohn Antons von Bourbon. Seine Regierung war ein Segen für Frankreich.

1686. * Daniel Gabriel Fahrenheit zu Danzig, † 16. September 1736. Er hat das grosse Verdienst, die ersten genau übereinstimmenden Thermometer gemacht zu haben. Der Fahrenheitschen Scala bedienen sich vorzugsweise die Engländer.

1757. * Albrecht Daniel Thär, berühmter Landwirth, Stifter der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mäglin, † 26. Oct. 1828.

15. Mai.

1536. Anna Boleyn, Gemahlin Heinrichs VIII von England, wird zum Tode verurtheilt.

1616. * Ninon de l'Enclos (Anne) zu Paris, eine der berühmtesten Erscheinungen des galanten Jahrhunderts Ludwigs XIV., † 17. Oct. 1706.

1618. Kepler entdeckt das (dritte) Gesetz der Umlaufszeit der Planeten.

1815. Preussen nimmt in Folge des Wiener Congresses vom Grossherzogthum Posen Besitz.

1820. Wiener Schlussakte.

1867. Gefangennahme des Kaisers Maximilian von Mexico.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Plenarsitzung.

Freitag den 12. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

(In Stelle des von unserem Correspondenten heute ausgebliebenen Berichts von der gestrigen Sitzung berichten wir nach anderen Nachrichten über dieselbe. D. Red.)

Es wurde zunächst die dritte Lesung des Ansiedelungsgesetzes, welche vor einigen Tagen bei § 13 abgebrochen worden war, wieder aufgenommen. Nach einem Antrage des Abg. Hammacher wurde beschlossen, von der ortspolizeilichen Genehmigung, welche der Paragraph für eine außerhalb der eigentlichen Ortschaft beabsichtigte Ansiedelung erfordert, in dem Falle abzusehen, wo das Wohnhaus innerhalb eines nach dem Gesetze vom 2. Juli 1875 festgestellten Bauplanes oder im Anschluß an bereits vorhandene bewohnte Gebäude hergestellt werden soll. — § 15, wonach die Ansiedelungsgenehmigung versagt werden kann, wenn der dagegen erhobene Einspruch durch Thatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde, wurde auch heute von dem Abg. Lasker lebhaft angegriffen, weil seines Erachtens jede Ansiedelung in gewissem Grade das Eigenthum gefährde und sonach der etwa erhobene Einspruch immer für begründet erachtet werden müsse, der ganze Fortschritt also, der mit dem Gesetze angeblich erstrebt wird, wieder illosorisch werde. — Der Minister für die Landwirthschaft Dr. Friedenthal hielt diese Auslegung des Paragraphen für unrichtig, weil der Einspruch mit bestimmten Thatsachen begründet werden müsse, die allgemeine Erwägung aber, daß jede Ansiedlung in gewissem Maße gefährlich sei, für keine solche Thatsache anzusehen sei und auch so von den Selbstverwaltungsorganen nicht werde aufgefaßt werden. Alle Versuche, die Erfordernisse einer zu berücksichtigenden Einsprache spezieller zu fassen, würden zu unbrauchbarer Kasuistik führen. Derselben Ansicht war auch Abg. Frhr. v. d. Goltz, der in den Ausführungen Lasker's eine genügende Kenntniß der realen Verhältnisse vermißt. Abg. Frhr. v. Heeremann glaubte ebenfalls der Regierungsvorlage vor irgend welchen Amendirungen derselben den Vorzug geben zu sollen, weil bei der Prüfung, ob die Genehmigung zu versagen oder zu ertheilen, eben alle Momente, Person des Ansiedlers, Lage und Zweck der Ansiedlung gleichzeitig in Betracht zu ziehen seien. — Abg. Loewenstein sprach im Sinne eines von ihm und dem Abgeordneten Hammacher gestellten Amendements, Inhalts dessen der Einspruch auf Thatsachen gestützt werden muß, welche mit Bezug auf die Lage des Orts und die persönlichen Verhältnisse des Nachsuchenden die Annahme rechtfertigen, daß die Anlage den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke gefährden werde. Das Haus hielt jedoch an dem unveränderten Beschlusse der zweiten Lesung fest. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden noch die §§. 19 und 22 nach Anträgen der Abgg. Haenel und Hammacher, mit denen Minister Dr. Friedenthal sich einverstanden erklärt hatte, amendirt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Das Haus trat hierauf in die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Ablösung der Reallasten im Gebiete des Regierungsbezirks Kassel, ein, welcher unverändert nach den Beschlüssen der Agrarkommission angenommen wurde.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Die „Post“ bringt heute nachstehenden sehr friedenszuversichtlichen Artikel:

Der Kaiser Alexander,

allerorten in Deutschland wie immer der höchsten Ehren und der lebendigsten Sympathien gewiß, betritt diesmal unsere Hauptstadt in einem für die europäische Politik bedeutungsschweren Moment. Nicht als ob der europäische Friede gefährdet wäre. Allerdings, wenn der ganze europäische Länderbesitz der Pforte vom Aufstand ergriffen werden sollte, so wird man nicht sagen können, daß der Friede von Europa, geographisch genommen, erhalten sei. Aber der Friede des civilisirten Europa ist zur Zeit unerschütterlich, was hier schon wiederholt hervorgehoben wurde. Nichtsdestoweniger muß die Krisis des orientalischen Reiches die Sorge der civilisirten Staaten Europas jetzt in hohem Grade in Anspruch nehmen. Man hat sich bisher bemüht, den Brand auf der Balkanhalbinsel zu löschen, ohne ihn auszulöschen. Dieses Verfahren führt aber dazu den Brand zu verlängern und die Wunde tiefer und schmerzlicher zu machen. Man wird nicht mehr zögern dürfen, den Brand entweder auszulöschen oder ihm Luft zu geben, was auch eine Art ist, und oft die einzig mögliche, ihn zu beenden.

Will man den Brand auslöschen, so muß man den Aufständischen die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen ohne Verzug sicher stellen. Denn daran, den Aufstand noch einmal niederzutreten, um der türkischen Barbarei ein widerstrebendes Opfer so lange als möglich zu fristen, darf Niemand denken. Will man aber der Pforte die thatsächlichen Garantien eines menschlichen Regimentes in Bosnien und der Herzegowina noch nicht oder überhaupt nicht abfordern, so würde die völlige und consequente Passivität des civilisirten Europa wahrscheinlich genügen, das Ende der Türkenherrschaft in Europa binnen Kurzem herbeizuführen.

Der große Monarch, den die deutsche Hauptstadt wiederum als ihren Gast begrüßt, ist von den Leiden der christlichen Bevölkerungen in der Türkei so stark und tief berührt, wie ein menschliches Herz und die Stammesverwandtschaft der Leidenden mit seinem Volke es bewirken mußten. Der Kaiser Alexander trifft zn Berlin in einem Moment ein, wo ein brutaler Mord, verübt an völkerrechtlich geheiligten Personen, an den Beamten zweier civilisirten Großmächte, darunter der Vertreter unseres eigenen Staates, die unzähmbare Rohheit und die gefährliche, keine Folgen berechnende Wuth des muselmännischen Fanatismus auf's Neue bekundet hat. Man spricht von Genugthuung durch Bestrafung der Schuldigen, und es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß die Pforte diese Art von Genugthuung in höchst ausreichendem Maße zu gewähren bereit ist. Nur wird man sich nicht täuschen können, was eine solche Genugthuung bei barbarischen Völkern bedeutet. Ein Dutzend Menschen zu hängen oder zu köpfen, ist ein Zeitvertreib, den türkische Paschas sich in jeder Provinz gönnen, ohne es mit der Veranlassung genau zu nehmen. Um so süßer, wenn das Vergnügen zur Pflicht wird. Wenn nun auch unter den Hinzurichtenden in Salonichi ein Theil der Thäter des Mordes der Consuln sich befinden wird, so ist doch kaum irgend eine Bürgschaft vorhanden, daß die wahren Schuldigen, die Anstifter und Beförderer, von der Strafe getroffen werden. Das würde auch nicht zu ändern sein, wenn Commissäre der beleidigten Mächte an der Ermittelung der Schuldigen mitzuwirken eingeladen würden. Die Unbefangenheit des Richters nicht allein, auch die Unbefangenheit der Zeugen gehört zu einer wirksamen Rechtspflege.

Die Regierungen des civilisirten Europa werden sich nicht verbergen können, daß Schandthaten, wie die in Salonichi, von der Türkenherschaft überhaupt unzertrennlich sind. Muß diese Herrschaft noch geduldet und sogar gestützt werden, so ist es auch für jetzt noch unvermeidlich, sich mit Genugthuungen zu begnügen, wie eine solche für den Frevel in Salonichi jetzt ohne Zweifel mit vollkommener Bereitwilligkeit wird geboten werden.

Unter den Monarchen Europas bringt wohl der Kaiser Alexander das größte Opfer, wenn Europa dem Bestand der Türkenherrschaft noch zusieht oder gar denselben schützt. Wenn der Herrscher Rußlands sich dennoch entschließen sollte, dieses Opfer weiter zu bringen, so weiß Europa, daß dieser Entschluß durch die Rücksicht bedingt ist, dem Verdacht der Vergrößerung der eigenen Macht zu entgehen.

Deutschland, dessen Machtinteresse durch die Gestaltungen im Orient fast gar nicht unmittelbar berührt wird, bringt, wenn es sich jetzt mit einer Scheingenugthuung begnügen sollte, ebenfalls lediglich denjenigen Mächten ein Opfer, welche fürchten, daß eine Neugestaltung des türkischen Orients, die, immer nnd immer hinaus-

Der „Franconia-Strathclyde“-Prozeß in London.

(Nach der Hamb. Börsen-Halle.)

(Schluß.)

Die Frage der unterlassenen Hülfeleistung ist englischerseits bekanntlich zu „einem Verbrechen“ aufgebauscht worden und es hat das nur dadurch zu Wege gebracht werden können, daß der englische Kronanwalt die Anklage so formulirte, als ob Capitan Keyn, als er mit seinem schwer beschädigten Schiffe den Schutz des Landes suchte, ohne es für nöthig zu erachten, Böte zur Hülfeleistung bei der Rettung der „Strathclyde“-Leute auszusetzen, nur von der Befürchtung geleitet sei, sein eigenes Leben zu verlieren; für die große Verantwortlichkeit, welche auf dem deutschen Capitain lastete im Hinblick auf die mehr als 80 Menschenleben, die sich an Bord seines Schiffes befanden und deren Erhaltung ihm oblag, hat der englische Kronanwalt, der überhaupt in jedem Punkte den englischen Capitain den Geschworenen gegenüber unter seine schützenden Fittige genommen hat, in demselben Maße, wie er gegen den fremdländischen Capitain in der parteilichsten Weise zu Werke gegangen ist, Letzterem kein Jota zu Gute gehalten.

Ein solches Verfahren ist geradezu ein Attentat auf den Charakter eines Mannes, wie der Capitän der „Franconia“, dessen Leben auf dem Gebiete der Menschenrettung eine Reihe von hochherzigen Thaten aufzuweisen hat und, der wie noch jüngst in einer Zuschrift an die „Times“ von einem Engländer bestätigt wurde, schon als Jüngling und ehe er noch in seinem beschwerlichen Stande zum Manne herangereift war, sich bei Gelegenheit des von schrecklichsten Folgen begleiteten Schiffsbruch des amerikanischen Schiffs „Artic“, auf welchem der junge Keyn sich als Passagier befand, in aufopferndster Weise bei der Rettung von Menschenleben ausgezeichnet hat.

Es dürfte wohl begreiflich sein, daß ein Mann wie Capitän Keyn, der oft bewiesen hat, daß ihm das Leben seiner Mitmenschen hoch genug gilt, um das seinige willig für sie einzusetzen, gerade am schwersten die Frage empfunden haben mag für die Erhaltung der großen Anzahl Menschen, die ihm als Führer seines Schiffes, anvertraut waren. Man muß in dieser Beziehung bedenken, daß die „Franconia“ thatsächlich sehr schwer beschädigt war: einer der in den Gerichtsverhandlungen als Zeuge vernommenen Besichtiger, der das Schiff in London im Trockendock untersucht hatte, erklärte: „es sei geradezu ein Wunder, daß das Schiff nicht gesunken sei.“ Darauf hat man aber englischerseits keinen Werth legen wollen, sondern man hat mit tendenziöser Casuistik argumentirt: „Das Schiff ist nicht gesunken und daher kann auch die Gefahr thatsächlich nicht imminent gewesen sein.“

Durch diese Argumentation ist aber die Sache englischerseits auf ein ganz falsches Gebiet geschoben worden, denn man hat sich dadurch geflissentlich von der einen Thatsache entfernt, die allein für die Entschließungen des Capitäns der „Franconia“ wirklich bestimmend gewesen ist. — Es ist das die Thatsache, daß unmittelbar nach dem Zusammenstoß der beiden Schiffe nicht weniger als fünf kleinere Fahrzeuge und ein Schleppdampfer, der „Palmerston,“ sich auf dem Platze befanden. Bekanntlich wurden sofort, nachdem die beiden Schiffe sich getroffen hatten, an Bord der „Franconia“ drei der Rettungsbaote bemannt und bis auf wenig Fuß vom Wasserspiegel herabgelassen um die „Strathclyde“-Leute aufnehmen zu können, falls es erforderlich sein sollte, und als Capt. Keyn darauf die Ordre ertheilte, sie nicht ins Wasser zu lassen, ist augenscheinlich bei ihm vor Allem der Umstand maßgebend gewesen, daß er sah wie eine Anzahl von Fahrzeugen bereits damit beschäftigt war, die „Strathclyde“-Leute zu bergen, und er hatte auch um so weniger Grund anzunehmen, daß seine Boote bei den Rettungswerken noch von Nutzen sein konnten, als die beiden Schiffe sich inzwischen bis auf ungefähr eine englische Meile von einander entfernt hatten, weil die „Strathclyde“ immer noch mit voller Dampfkraft vorwärts eilte und die „Franconia sich noch nach rückwärts bewegt hatte, und daß also die Boote der „Franconia“ thatsächlich schon zu weit von der „Strathclyde“ entfernt waren, als daß sie angesichts der bereits an Ort und Stelle befindlichen, mit Aufnahme der „Strathclyde“-Leute beschäfttgten Fahrzeuge, noch Nutzen versprechen konnten. Die Fahrzeuge scheinen alle ihre Aufgabe nach besten Kräften erfüllt zu haben mit Ausnahme des Schleppdampfers „Palmerston,“ der sich einfach von dem Werke der Rettung abgewendet hat. Letzteres ist um so mehr zu beklagen, da dieser wie in den gerichtlichen Verhandlungen gesagt wurde, gewandte und im besten Zustande befindliche kleine Schleppdampfer voraussichtlich die wirksamste Mithülfe bei der Aufnahme der „Strathclyde-Leute“ hätte leisten können und der Capitän der „Franconia,“ dessen seemännischer Blick die Situation klar genug überschaut haben wird, gerade durch die Anwesenheit eines so verwendbaren Hülfsmittels über das Schicksal der „Strathclyde“-Leute um so mehr beruhigt sein mußte.

Man hat es englischerseits auch für passend erachtet, über die Wirthschaft, die an Bord der „Strathclyde“ vo und nach der Collision herrschte stillschweigend hinwig zu gehen. Als zu Anfang von dem betrunkenen Steuermann der „Strathclyde,“ der mit seinem trunkenen Cumpan, dem Quartermeister, während der Collision auf die „Franconia“ übersprang, ein Makel auf die Disciplin der Mannschaft des deutschen Schiffes geworfen wurde, schlang die englische Prrsse den unlauteren Bissen gierig auf, und das deutsche Schiff war schon verdammt, ehe es noch verurtheilt war.

Gar bald aber wurde durch unparteische Zeugen der Beweis erbracht, daß die Ruhe und Ordnung an Bord des deutschen Dampfers eine musterhafte gewesen und daß die drei großen Rettungsboote zum Zweck der beasichtigten Aufnahme der „Sirathclyde“-Leute mit einer Präcision und Schnelligkeit bemannt und bis auf wenige Fuß vom Wasserspiegel herabgelassen waren, die in der obwalten Situation bewundernswerth genannt werden darf, und das Alles würde ja unausführbar gewesen sein, wenn nicht jeder unter einheitlichem Oberkommando auf seinem Posten gewesen wäre.

Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, daß man englischerseits diesen Thatsachen die gerechte Anerkennung nicht hat angedeihen lassen, ebensowenig wie man ein Wort darüber verloren hat, daß der erste Officier der „Strathclyde“ bei der eintretenden Gefahr von seinem Posten an Bord seines Schiffes desertirt ist und daß der Quartermeister, der am Bord des englischen

geschoben, zuletzt doch unausbleiblich ist, ihren Interessen nachtheilig werden könne. Unentschlossenheit und Furcht lieben es, in allen Dingen den letzten Moment abzuwarten. Aber der letzte Moment ist selten auch der günstigste. Diejenigen unter den Großmächten, welche von der Ungunst des letzten Momentes am wenigsten zu fürchten haben, sind sicherlich, der Türkei gegenüber, Deutschland und Rußland. Ersteres, weil es im Orient überhaupt nichts zu verlieren hat, letzteres, weil kein wie immer gearteter Lauf der Dinge ihm die Gunst der Lage entreißen kann, die es an das verfallende Türkenreich mit seiner Macht unmittelbar grenzen läßt, während die Unterdrückten der Türkenherrschaft zum Theil seine Stammesverwandten sind.

— Nach einer um 10 Uhr abgehaltenen Parade auf dem großen Exerzierplatze hinter der Hasenhaide, welcher beide Kaiser zu Pferde mit großem Gefolge beiwohnten, fand um 5 Uhr im Adlersaale des Köngl. Palais ein Galadiner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends besuchten, wie gestern, die Majestäten wieder die Oper, wo heute eine Balletvorstellung stattfindet und nehmen dort auch den Thee ein. — Gestern Abend ist der Prinz von Wales in London angekommen und im Buckingham-Palast von der Königin und der Kaiserin Augusta empfangen worden. — Mittags 1 Uhr wurde Graf Andrassy vom Fürsten Gortschakoff zu längerer Conferenz empfangen. Letzterer hat mit dem Fürsten Bismark schon mehrfach konferirt.

— Nach aus Salonichi hier eingegangenen Nachrichten ist gegen die Mörder des deutschen u. französischen Konsuls bis jetzt noch nicht eingeschritten worden, weil die Garnison sehr schwach ist und unter der muhamedanischen Bevölkerung sich eine starke Gährung bemerkbar macht. Man wartet auf die aus Konstantinopel abgegangenen Verstärkungen.

— Dresden 12. Mai. Der Ankauf der Leipzig-Dresdener Bahn für den Staat ist auch von der ersten Kammer und zwar einstimmig genehmigt worden.

— Marbach 9. Mai. Heute Vormittag hat hierselbst die Enthüllung des Schillerstandbildes stattgefunden. Das Standbild stellt den jugendlichen Schiller in der Tracht der Zeit dar und ist auf einer parkmäßig angelegten, einen weiten Ausblick gewährenden Anhöhe, der sogenannten Schillerhöhe, errichtet. Nach der Enthüllung fand ein Festessen und Nachmittags ein Volksfest auf der Schillerhöhe statt.

(Main.-Ztg.)

Ausland

Oesterreich. Wien, 11. Mai. Die Ausarbeitung des Zolltarifs auf Grund der Ausgleichsverhandlungen soll nun hier und in Pest beschleunigt werden. Der Tarif, dessen Veröffentlichung bekanntlich nicht erfolgt, wird, wie die N. Fr. Pr. mittheilt, außer einer Erhöhung der Zölle für Baumwollgarne, Baumwollgewebe und Tuch auch eine Erhöhung für Leder und Papier enthalten. Unter den Finanzzöllen wird die nahmhafteste Einnahme Petroleum liefern. Der projectirte Zollsatz soll einen Aufschlag von vier Gulden des jetzt geltenden Zollsatzes bilden. Auch die Petroleum-Production im Inlande wird in entsprechender Weise belastet werden.

Frankreich. Paris. Der Antrag Tirard's auf Streichung des Botschafterpostens beim Vatikan ist zwar in der Sitzung des Budgetausschusses von ihm zurückgezogen worden, doch wurde von republikanischer Seite die Nothwendigkeit der Abberufung des jetzigen ultramontanen Vertreters besonders betont.

— Der „Agence Havas" sind aus Ragusa Meldungen zugegangen, wonach die Insurgenten beschlossen haben, einen Waffenstillstand nicht eher zu acceptiren, bis ihnen in Betreff von 7 Punkten, welche sie namhaft gemacht haben, Berücksichtigung zu Theil wird. — Seit einigen Tagen werden in Kleck Truppen ausgeschifft, welche von Albanien eintreffen. — Moukhtar Pascha ist in Mostar eingetroffen.

— Rochefort hat durch einen gegen mehrere hohe Generale im „Droits de l'homme" erschienenen Schmähartikel ein Aergerniß bereitet, welches die Betreffenden veranlaßte, die Regierung zu bitten, diesem Treiben Einhalt zu thun. — Der Exkönig von Hannover wird mit seiner Familie den Hof der Königin von England am 18. besuchen.

Großbritannien. Portsmouth, 11. Mai. Der Prinz von Wales ist an Bord des „Serapis" heute hier angekomen.

Italien. Rom 11. Mai. Sämmtliche Abtheilungen der Deputirtenkammer haben nunmehr ihre Berathungen über die Baseler Konvention beendet. Von den durch dieselben gewählten 9 Kommissarien sind nur 2 einer Genehmigung des Abkommens zugeneigt, während die 7 übrigen dessen Ablehnung beantrageu werden.

— 12. Mai. Gestern Abend fand bei dem deutschen Botschafter offizieller Empfang statt, bei welchem der Hof, das diplomatische Korps, die Minister. die Spitzen der Behörden, sowie die Mitglieder, des Parlaments und zahlreiche Personen von Distinktion, im ganzen gegen 600, erschienen waren.

Türkei. Konstantinopel, 11. Mai. Von der mit der Leitung der Preßangelegenheiten betrauten Regierungsstelle ist eine Verfügung erlassen worden, wonach von heute ab alle Journale der vorgängigen Censur unterliegen

Provinzielles.

— ? — Aus der Provinz, 9. Mai. (O. C.) Nach dem Verwaltungsbericht des preußischen Haupt-Frauen-Vereins für das verflossene Vereinsjahr zählt derselbe nunmehr 383 Zweigvereine, die sich mit 117 auf Ostpreußen, 23 auf Westpreußen, 24 die Provinz Brandenburg, 19 die Provinz Pommern, 19 die Provinz Posen, 47 die Provinz Schlesien, 30 die Provinz Sachsen, 81 Vereine auf die übrigen Provinzen vertheilen und im Ganzen 32,219 Mitglieder zählen. Der Jahresabschluß der Zweigvereine ergiebt eine Einnahme von 842,195 ℳ und eine Ausgabe von 381,264 ℳ. Im vorigen Jahre wurden 30,260 ℳ an Unterstützungen zur Erfüllung der Vereinszwecke an die Gemeinden vom Hauptverein hergegeben, wovon auf unsere Provinz allein 9785 ℳ kamen. An den Unterstützungen participirten Allenstein, für die Feuerbeschädigten in Friedrichstadt mit 300 ℳ, Bartenstein, für das Waisenhaus 600 ℳ, Memel, zur Erfüllung der Vereinszwecke 300 ℳ, Mohrungen, für die Krankenstube in Liebstadt, das Waisenhaus in Saalfeld und das Krankenhaus in Arnsdorf 1200 ℳ, Rastenburg, zur Erfüllung der Vereinszwecke 150 ℳ, Barten, für die Kleinkinderschule 600 ℳ, Allenburg, für Mädchenrettungs-Anstalt Bethesda und für die Brandbeschädigten in Allenburg 600 ℳ, Cremitten, zur Erfüllung der Vereinszwecke 300 ℳ, Angerburg, zu Zwecken der Waisenpflege 600 ℳ, Goldap, für die Waisenanstalt 900 ℳ, Lötzen, zur Linderung der Noth im Kreise 450 ℳ und für die Kleinkinderschule daselbst 300 ℳ, Heinrichswalde, für das Waisenhaus 600 ℳ, Lappienen, zur Erfüllung der Vereinszwecke 300 ℳ, Oletzko, zur Unterstützung zweier Waisen 60 ℳ, Sensburg, für die Brandbeschädigten in Babienten 500 ℳ, Elbing, zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der Niederung 300 ℳ, Dt. Eylau, Beihülfe zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen 75 ℳ, Rosenberg, für das Diakonissenhaus in Riesenburg 600 ℳ, Schlochau, für die dortige Taubstummen-Anstalt 750 ℳ. Außerdem wurden vom Hauptverein noch 30,260 ℳ an außerhalb der Zweigvereine stehende, jedoch von diesen für ihre wohlthätigen Zwecke benutzte, Anstalten, Unterstützungs-Comités etc. ausgegeben und erhieltenhiervon der Kreis Ragnit zur Erziehung hülfsbedürftiger Kinder 6000 ℳ nnd der Kreis Gumbinnen 600 ℳ zur Errichtung von Kleinkinderschulen, sowie zur Erfüllung der Vereinszwecke des Johannesstifts in Priszillen. Unsere Provinz hat wie in früheren Jahren auch dies Mal die Hülfe des Haupt-Frauen-Vereins am meisten in Anspruch genommen. Von demselben werden Waisenhäuser, Rettungs- und Bewahranstalten für Kinder beiderlei Geschlechts, Taubstummen und Idioten-Anstalten nicht weniger als 27 an der Zahl erhalten oder unterstützt, abgesehen davon, daß in den Provinzial-Instituten für Taubstumme und Irre für eine außerordentlich große Zahl von Kindern aus Vereinsmitteln Sorge getragen wird. Diese traurige provinzielle Eigenthümlichkeit tritt in um so grelleres Licht, wenn man die Ueberzeugung gewinnt, daß, was zur Abhülfe des Elends durch jene Anstalten geschieht, noch unzulänglich ist, daß neuerdings noch in einem einzigen Kreise unserer Provinz für 23 taubstumme, 6 blödsinnige und 2 blinde Kinder durch den Hauptverein die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen wurde. Vierzig Ortschaften desselben Kreises waren bis auf die spärlichen Rundreisen des Kreisphysikus ohne ärztliche Hülfe. Die Arznei mußte der Zweig-Frauen-Verein bezahlen.

— Die in Löbau unter Direction von Fräulein Schwan bestehende Mädchenschule findet nun auch eine Erweiterung und wird zu einer confessionell gemischten umgebildet. Der Staat wird hier auch pro anno 2700 ℳ Subvention leisten.

— Der Kreisgerichtsrath Ryll in Posen ist zum Rath bei dem Apellationsgericht in Marienwerder ernannt.

— Die Einrichtung einer neuen, also einer fünften Eisenbahn-Kommission für die K. Ostbahn in Thorn steht der „Br. Ztg." zufolge fest, als Zeitpunkt der Eröffnung derselben wird der 1. October d. J. bezeichnet. Der neuen Commission wird die Bahnstrecke von Thorn nach Insterburg unterstellt, welche bis jetzt zur Königlichen Eisenbahn-Commission in Bromberg gehört. Der Bezirk der letzteren wird durch diese Abzweigung um eine Bahnstrecke von 40 Meilen verkleinert und bleibt derselben nur die Bahnstrecke von Schneidemühl über Bromberg nach Otlocyn und von Bromberg nach Dirschau unterstellt.

—?— Schwetz, a. W. 11. Mai. (O. C.) Der am vergangenen Montag hier abgehaltene Vieh und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt, es war der Umsatz aber doch nur gering. — In der im diesseitigen Kreise gelegenen Ortschaft Schiroslawek ist neuerdings wiederum eine das menschliche Gefühl verletzende Schandthat verübt worden. Daselbst wurde vor einigen Tagen ein uneheliches Kind geboren und verscharrte die leibliche Mutter, ein Dienstmädchen, das lebende Kind gleich nach der Geburt in die Erde. Den mit dieser Frauensperson in Berührung Kommenden fielen einzelne Umstände auf und drangen dieselben auf sie ein, den Ort anzugeben, wo sich das Kind befindet, doch erhielten sie keine Antwort und erst nachdem bereits sieben Stunden verflossen, bemerkte man einen weißen Gegenstand in dem in der Nähe einer Scheune gelegenen Garten und erkannte den Fuß eines kleinen Kindes. Das arme Wesen wurde sofort ausgescharrt und fand man, daß es noch Leben in sich hatte. Die Sache ist bei der Staatsanwaltschaft bereits anhängig gemacht. Wie uns mitgetheilt wird, soll sich der kleine Weltenbürger nun den Umständen nach recht wohl befinden, Die Mutter muß ihn nähren, und wird nun wohl das mütterliche Gefühl erwacht sein. — Am Sonntag ist in dem Königl. Forstbelauf bei Osche ein großer Waldbrand gewesen. Gegen 10 Morgen Kiefern sind ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursachen sind bis jetzt noch unbekannt geblieben.

— Elbing, 11. Mai. Bankier Litten ist nunmehr gegen eine Caution von 20,000 Thlr. in Freiheit gesetzt, doch darf er den Ort nicht verlassen.

— Bromberg. Für das diesjährige hier stattfindende Provinzialsängerfest ist das Programm festgestellt und sind die beiden Tage, der 9 und 10 Juli dazu bestimmt

Posen 12. Mai. Graf Stanislaus Plater, einer der drei Firmeninhaber des ehemaligen Bankvereins „Tellus" ist, wie der „Dziennik" mitheilt, verhaftet u. gestern in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß gebracht worden. Der Bankier Chaskel ist gegen Caution freigelassen worden, doch hat die Untersuchung ihren Fortgang..

(Pos. Ztg.)

Locales.

— **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Die in den bevorstehenden Ersatzwahlen von der 1. und 3. Wähler-Abtbeilung zu ernenneuden 5 Stadtverordneten werden freilich nur bis zum Schluß dieses Jahres ihre Functionen zu üben haben, da mit Einführung der neuen Städteordnnng auch die vollständige Erneuerung aller Stadtverrodneten-Versammlungen unvermeidlich ist. Aber diese kurze Wirksamkeit kann für die neugewählten Ersatzmänner gewissermassen eine Probezeit und damit für die Stadt von folgenreicher Bedeutung sein. Die jetzt in die StVV. eintretenden Bürger werden in den etwa 7 Monaten ihrer Thätigkeit Gelegenheit finden zu zeigen, ob sie die für nützliche StV. erforderlichen Eigenschaften besitzen oder nicht. Als solche Eigenschaften erachten wir: 1. Interesse für das Wohl und die Verwaltung der Stadt, 2. die geistige Befähigung über Führung der städtischen Angelegenheiten sich eine klare, selbstständige Ansicht zu bilden, nicht bloß einfach den Anträgen des Magistrats oder eines Ausschußes zuzustimmen, oder sich unbedingt nach dem Beispiel irgend eines andern StV. zu richten, 3. die Zeit und den Willen den allgemeinen Sitzungen der StVV. regelmäßig beizuwohnen, wie auch an den Berathungen der Ausschüsse und Commissionen thätig Antheil zu nehmen. Was dagegen nicht zu verlangen ist, obgleich manche Leute, die es sehr übel nehmen würden, wenn man sie nicht für sehr klug halten wollte, es fordern, das ist Kenntniß der städtischen Verhältnisse und Verwaltung. Wer hat sie, wer kann sie haben ohne längere Zeit thätiges Mitglied eines der beiden städtischen Collegien gewesen zu sein? Von allen Hrn., die in der Vorversammlung am 8. mit Stimmenmehrheit von den Wählern der 2. Abth. den Wählern der 1. und 3. empfohlen wurden, ist solche Kenntniß bei keinem Einzigen nachgewiesen, auch nicht nachweisbar. Geradezu lächerlich aber ist der gegen einige zwar genannte, aber der von der Mehrheit am 8. bei nicht begünstigten Candidaten geltend gemachte Einwand, daß dieselben die Wahl in die SVV. nur deßhalb wünschen, um in derselben die Befähigung zur Bekleidung städtischer Verwaltungsämter theils zu gewinnen, theils nachzuweisen. Den Nachweis solcher Befähigung können sie ja nur führen durch eifrige und zugleich geschickte Theilnahme an den Arbeiten der SVV. und gelingt ihnen dieser Nachweis, so haben sie zugleich auch der Stadt und deren Behörden wesentliche Dienste geleistet. Wir halten trotz mancher uns zu Ohren gekommenen Reden an der schon früher in d. Ztg. ausgesprochenen Empfehlung fest und schlagen den Wählern der 3. Abth. nochmals den Hrn. Hptm. a. D. Rafalski vor.

Dampfers den wichtigen Posten am Steuerruder inne hatte, ebenso wie sein erster Officier, bei dem ersten Anprall seinen Posten verließ und daß beide ihr Schiff mit allen Lebenden seinem Schicksale überließen. Sie übten also, abgesehen von der unter allen Umständen verdammenswerthen Desertion ihres Schiffes, jene Discretion, die das englische Sprüchwort: „The better Part of Valour" nennt.

Diese Punkte sind denn auch von den englischen Gerichten mit so großer Discretion behandelt worden, daß sie ganz unter den Tisch gefallen sind.

Es ist auch keine Stimme vernehmlich geworden darüber, daß durch die eigenen Hülfsmittel des englischen Dampfers auch nicht ein einziges Menschenleben gerettet worden ist. Obwohl der engliche Capitain, wie er es ausgesagt hat, sofort eingesehen hat, daß sein Schiff sich nicht über Wasser halten konnte, er also von dem ersten Augenblick an die Pflicht hatte, die nöthigen Anstalten zur Rettung seiner Passagiere und seiner Mannschaft zu treffen, und nachweislich mehr als 10 Minuten vergingen, ehe das Schiff zum Sinken kam, ist nicht ein einziges von seinen acht leicht zu handhabenden Böten zur Rettung der Menschen nutzbar gemacht worden. Und wie dabei zu Werke gegangen ist, erhellt aus der Thatsache, die von Augenzeugen bestätigt wurde, daß ein Boot, welches mit ungefähr 30 Menschen, meistens Damen besetzt, in den Davits fertig zum Herablassen hing, vorne losgelassen wurde, während die hinteren Taue festblieben, so daß sämmtliche Insassen von der beträchtlichen Höhe ins Meer geschüttet und in den Fluthen begraben wurden.

Man fragt sich, ist denn Capitain Keyn, wenn er überhaupt verantwortlich ist, auch für die Menschenleben verantwortlich, die durch die beispiellose Unfähigkeit und Ungeschicklichkeit des Capitains der „Strathclyde" und seiner Leute jählings in den Tod geschleudert worden sind? Ueber diese Fragen ist der Mantel gouvernementaler Liebe gebreitet worden; es würde ja die öffentliche Meinung in England zu empfindlich verletzt haben, wenn es an's Tageslicht gekommen wäre, daß während am Bord des deutschen Postdampfers erwiesenermaßen alles in musterhafter Ordnung sich befand, am Bord des britischen Passagierdampfers im höchsten Grade das Gegentheil der Fall gewesen wäre.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Eigenthümer der „Strathclyde" es abgelehnt haben, Capt, Keyn wegen der unterlassenen Hülfeleistung anzuklagen. Die englische Regierung hat darauf aus eigener Initiative die Anklage gegen den deutschen Capitain erhoben; in welchem Geiste diese Anklage vollführt wurde, ist bereits an anderer Stelle angedeutet worden. Es ist schwer zu sagen, mit wem man in dieser Sache rechten soll. Die englische Presse, die zum großen Theil ihre Aufgabe ja nicht darin findet, die öffentliche Meinung zu leiten, sondern die derselben huldigt und selbst auf abschüssigem Wege mit ihr auf gleichem Geleise sich bewegt, hat allerdings auch in diesem Falle die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, daß die öffentliche Meinung in der Sache des deutschen Seemanns zu einer Voreingenommenheit geführt worden ist, die dem gesunden Urtheil diametral gegenübersteht; aber was die englische Regierung anbetrifft, so hätte man doch erwarten dürfen, daß sie sich erhaben stellen würde über das solchergestalt beeinflußte Urtheil der Menge.

Es scheint aber, daß nachdem die Flamme der öffentlichen Meinung in England einmal angefacht worden, die Regierung ihrem Volke die Genugthuung nicht vorenthalten wollte, welche für den echten Britten naturgemäß in einer öffentlichen Anklage gegen einen fremdländischen Seemann liegen muß.

Andere Beweggründe dürften schwerlich für dieses Vorgehen der englischen Regierung zu finden sein, denn daß dasselbe mit ihren Rechtsanschauungen unter gewöhnlichen Umständen gründsätzlich nicht übereinstimmt, beweist der Umstand, daß sie bei dem jüngst vielfach besprochenen Vorkommnisse wo die königlich englische Dampfyacht „Alberta" die kleine Segelyacht „Mistletoe" in der Nähe der englischen Küste übersegelte und wobei mehrere Menschenleben verloren gingen, nicht nur gegen den allgemein als schuldig erkannten Führer der Dampfyacht keine Anklage erhob, sondern obendrein noch einige 20,000 Thaler aus dem Staatssäckel hergab, um zu vermeiden, daß auch der Eigenthümer der Segelyacht die Anklage gegen den Führer der Dampfyacht erhebe. Wer sich für diesen Vorfall interessirt, mag denselben in den hier angegebenen Einzelheiten, in den Berichten über die jüngsten Parlamentsverhandlungen nachlesen. Die Analogie der Fälle ist vollkommen, bis auf den zarten aber nichtsdestoweniger enscheidenden Unterschied, daß die „Alberta" ein königlich englisches Schiff unter Führung eines englichen Capitains und die „Franconia" zufälligerweise ein deutscher Postdampfer unter dem Commando eines deutschen Capitains war.

Das von der englischen Regiernng angestrebte Urtheil in diesem Theil der Sache, ist allerdings im Central Criminal Court gefällt worden und zwar wie schon hervorgehoben, unter der thatkräftigen Aegide des englischen Kronanwalts von Geschworenen, deren das unerläßliche Attribut der Sachkenntniß in seemännischen Dingen gänzlich mangelte. Leider läßt sich trotzdem das gefällte Urtheil nicht als rechtlos hinstellen, da es in aller Form Rechtens gesprochen worden ist; aber man darf es vorläufig als ein nicht maßgebendes Urthei betrachten und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß es sich als solches erweisen werde, denn die von diesem Theile der Sache ganz unzertrennliche Navigationsfrage wird demnächst vor dem durchaus sachkundigen Gerichte des Admiralitäts-Gerichtshofes in London zum Austrag kommen und wenn auch die bereits stattgefundenen Verhandungen und Erkenntnisse ihren Einfluß auf dieses Gericht nicht ganz verfehlen können, so ist es doch tröstlich, daß der Wirkung dieses Einflusses auf das Urtheil jedenfalls ein Damm gezogen werden wird. Die Sachkunde, die in diesem Gerichtshofe vorwaltet und die doch über Thatsachen die jedem fachmännischen Auge sichtbar sind, nicht wird hinweggleiten können. Ob das Urtheil dieses Gerichts Angesichts des von uns zugegebenen Irrthums des Capitains Keyn über das von dem Führer der „Strathclyde" zu erwartende Verfahren für den ersteren ein völlig freisprechendes sein wird, bleibt dahingestellt, aber im Hinblick auf weiter zur Geltung kommende Rechtsgründe muß zweifellos in dem abzugebenden Urtheile die Mitschuld des englischen Capitains ausgesprochen werden, selbst dann, „wenn die unverkennbar schwere moralische Schuld des Letzteren vielleicht nicht von dem Urtheil umfaßt werden sollte."

— **Brücke.** Mit großer Freude machen wir unsere Leser auf die im Annoncen-Theile d. Nr. enthaltene polizeiliche Bekanntmachung aufmerksam, laut welcher der Uebergang über die städtische Brücke vom 14. d. M. für Fußgänger eröffnet wird. Für Fuhrwerke und Vieh wird die Passage voraussichtlich erst in etwa 2 Wochen gestattet werden können.

— **Eisenbahn-Commission.** Die 5. Eisenbahn-Commission, der die unmittelbare Verwaltung der Bahnstrecke Thorn-Insterburg nebst Zubehör übertragen werden soll, wird nach einer in der „Bromb. Ztg." enthaltenen Notiz mit dem 1. Oktober d. J. hier in Thorn eingerichtet werden. Dem hiesigen Magistrat ist jedoch, wie wir auf Grund eingezogener Erkundigung sagen können, noch keine Mittheilung von dieser höheren Orts getroffenen Entscheidung zugegangen.

— **Gutskauf.** Der zeitige Besitzer des Hotel Sanssouci, Herr Plenz sen., hat das dicht bei der Stadt Culm gelegene Rittergut Uszcz gekauft. Der von ihm gezahlte Preis von 129000 ℳ liegt noch innerhalb der landschaftlichen Taxe. Der Vorbesitzer, Kfm. Gehrmann in Culm, hatte vor etwa Jahresfrist das Gut in gerichtlicher Auction erstanden.

— **Kirchengemeinde-Vertretung.** Die Kirchengemeinde-Vertretung zu St. Johann, welche aus 24 Mitgliedern besteht, hat sich, wie die „Gaz. tor." berichtet, am 10. constituirt und wählte den Redacteur Herrn Danielewski zum Vorsitzenden und den Buchdruckereibesitzer Herrn Buszczynski zu dessen Stellvertreter. Der genannte Vorsitzende hat auch die Gemeindewähler zu einer Berathung in Betreff der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen zum Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in das Lokal des Herrn Hildebrandt eingeladen.

— **Getreide-Tarif.** Für den Getreide-Transport zwischen Thorn und Breslau-Neisse waren in einem unter dem 10. September v. J. aufgestellten Nachtrage zu dem Lokaltarif Thorn-Breslau-Neisse ermäßigte Frachtsätze eingeführt, diese sollen vom 15. Juni d. J. ab wieder in Wegfall und statt ihrer die früheren, bedeutend höheren Sätze zur Geltung kommen, wodurch der Frachtsatz pro Tonne von 10,10 ℳ (wie der Nachtrag bestimmte) auf die alte Höhe von 14,10 ℳ, also um 4,30 ℳ gesteigert wird. Unter solchen Umständen werden die Getreidehändler wohl besser thun, für Verladungen zwischen Thorn und Breslau die Tour über Gnesen-Oels nach Breslau zu wählen, als über Posen zu spediren.

— **Schwurgericht.** Verhandlung am 12. Mai. Auf der Anklagebank befindet sich die Lehrerwittwe Emilie Kuß geb. Hofmeister aus Rommen, Kreis Straßburg wegen wissentlichen Meineides. Im July 1873 ersuchte die Angeklagte die Schneiderin Amanda Kolwitz zu Straßburg, für sie einen weißen Kinderunterrock und Taille fertigen zu lassen. Angeblich aus Mangel an Zeit lehnte die Letztere die Bestellung ab und empfahl derselben die Schneiderin Ludwica Kietzmann. Deren bei der p. Kolwitz arbeitende Schwester Emilie empfing nun das Zeug und versprach die Ablieferung an ihre obengenannte Schwester. Am Ablieferungstage wurden einer Botenfrau der p. Kuß demnächst von der Ludwica Kietzmann die qu. fertigen Sachen nebst einer unquittirten Rechnung übergeben. Da die p. Kuß nicht zahlte, strengte zunächst die Emilie Kietzmann einen Prozeß gegen den Lehrer Kuß auf Zahlung des Arbeitslohnes und der Auslagen, wurde aber mit ihrer Klage, abgewiesen, da derselbe beschwor, daß er nichts davon wüßte, daß seine Ehefrau bei der Klägerin die Sachen bestellt habe Auch den Prozeß, den nunmehr die Ludwica Kietzmanu gegen Kuß wegen derselben Forderung anstrengte, verlor dieselbe, da die verehlichte Kuß als Zeugin eidlich bekundete, daß sie nicht die Emilie Kietzmann, sondern die Amanda Kolwitz mit der Ausführung der qu. Arbeiten beauftragt und also an die erstere nichts zu zahlen habe. Erst in einem dritten Prozesse gelang es der Ludwica Kietzmann die Herbeiführung der Verurtheilung der Kuß'schen Eheleute zur Zahlung dadurch, daß die Amanda Kolwitz als Zeugin bekundete, daß die p. Kuß nicht ihr sondern der Klägerin den Auftrag ertheilt habe, die qu. Arbeiten zu fertigen, dieselben auch von ihr nicht abgeholt seien, die p. Kuß habe zwar eine Frau zu ihr nach den fertigen Sachen geschickt, sie dieselbe aber an die Ludowica Kietzmann verwiesen. Die Herren Geschworenen sprachen dem Antrage der Staatsanwaltschaft entgegen das „Nichtschuldig" aus, vermuthlich von der Annahme ausgehend, daß die Angeklagte den Eid deßhalb nicht wissentlich falsch geleistet habe, weil sie sich in dem guten Glauben befunden, daß ihre Beauftragte die p. Kolwitz und die Emilie resp. Ludovica Kietzmann nur im Auftrage jener die Arbeiten ausführten. — Mit dieser Sache endigten die am 24. April begonnenen Schwurgerichtssitzungen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

W. Posen, 11. Mai. (Wollbericht.) Die seit langer Zeit bereits anhaltende Flaue im Wollgeschäfte hat durch den ungünstigen Verlauf der Leipziger Messe noch weitere Fortschritte gemacht. Nach den vorliegenden Nachrichten aus Leipzig waren Tuche recht schleppend und der Absatz schwierig und ist es diesem Umstand zuzuschreiben, daß Fabrikanten von unserem Platze fern blieben. Das Geschäft beschränkte sich während der letzten vierzehn Tage in den engsten Grenzen und waren Umsätze kaum nennenswerth. Einigen schlesischen und sächsischen Fabrikanten, die am Platze waren, gelang es mit Leichtigkeit billiger anzukommen, da Lagerinhaber durch ungünstige auswärtige Berichte sehr entmuthigt, jedem ernsten Käufer bereitwilliges Entgegenkommen zeigen. Es wurden ca. 200 Ctr. gute Herzogthümer Wolle mit ca. 60 Thlr. und ca. 100 Rusticalwolle mit 57 Thlr. an auswärtige Fabrikanten verkauft. In Lammwolle ging Mehreres mit 58—59 Thlr. an Lausitzer Fabrikanten über und Schmutzwolle wurde in kleinen Parthien von 16—20 Thlr. an auswärtige Händler und Fabrikanten verkauft. Im Allgemeinen ist die Lage des Marktes eine trostlose zu nennen, da alles Vertrauen und Unternehmen fehlt und nach dem Vorbilde auswärtiger Plätze zu urtheilen, dürfte vorläufig auf eine Hebung des Geschäftes nicht zu rechnen sein. Das Contraktgeschäft ruht beinahe vollständig und nur Kleinigkeiten wurden von bekannten Stämmen mit 5 Thlr. unter vorjährigen Wollmarktspreisen abgeschlossen und zwar wurde dieser Abschluß in der Provinz gemacht, während hiesige Großhändler sich gänzlich passiv verhielten. Die jetzt eingetretene kalte Witterung ist für die nahe bevorstehende Wollschur nachtheilig und wäre, um mit der Schur beginnen zu können, anhaltende warme Witterung erwünscht.

Briefkasten.

Eingesandt.

Erwiederung.

Dem ungenannten Frager in Nr. 111 d. Th. Ztg. erwidere ich folgendes: Da 8 Tage vor der Wahl der Stadtverordneten noch keine Schritte zu einer Vorversammlung geschehen waren, so hielten es einige Wähler der 1. und 3. Abth. an der Zeit, eine Einladung dazu ergehen zu lassen; sie setzten ihre Namen nicht unter die Einladung, weil sie sich Niemandem als Comitee aufdrängen, sondern die Wahl eines solchen der Versammlung überlassen wollten; letztere wählte 2 Wähler der 1. und 2 der 3. Abth., den Unterzeichneten zum Vorsitzenden. Die Versammlung billigte die Anwesenheit von Wählern der 2. Abth. ausdrücklich, unter Anerkennung, daß die Wahl geeigneter Stadtverordneten jeden Bürger gleichmäßig interessire und die Besprechung lediglich eine vorbereitende war; daß der Schriftführer der Versammlung der 2. Wahlabth. angehörte, hat daher auch wohl Niemand kränken können. Daß auch der Vorsitzende, der 2. Abth. angehört hat, ist unwahr.

Die Zahl von 50 Wählern steht in keinem Mißverhältniß zu den früheren Vorversammlungen, die alle 3 Wahlabth. umfaßten.

Schirmer.

Southampton, 10. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Capt. A. de Limon, welches am 29. April von Newyork abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 10 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 222 Passagiere und volle Ladung.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Wieland", Capitain Hebich, welches am 26. v. Mts. von hier und am 29. v. Mts. von Havre abgegangen, ist am 11. d., 2 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 12. Mai.

Gold p. p. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,85 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,50 bz.

Für Getreide auf Termine bekundete sich heute eine durchweg feste Stimmung, die indeß bei dem trägen Verkehr erst gegen Schluß der Börse von besseren Preisen begleitet war. — Im Effektivhandel herrschte ebenfalls ein fester Ton, wobei Eigner etwas höhere Forderungen durchsetzen konnten. Gek. Roggen 8000 Ctr.

Rüböl war etwas billiger käuflich. Die schließliche Preishaltung zeigte aber Festigkeit.

Spiritus fand wieder ziemlich gute Beachtung, wobei die Preise sich etwas zu bessern vermochten. Gek. 100000 Liter.

Weizen loco 180—225 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—152 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 141—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—193 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 178—210 ℳ, Futterwaare 170—177 ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 64,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 58 ℳ bez. — Petroleum loco 27 ℳ bz. — Spiritus loco ohne Faß 47,5—3 ℳ bez.

Danzig, den 12. Mai.

Weizen loco ist am heutigen Markte zwar in fester Haltung Seitens der Inhaber geblieben, doch fehlte es an durchgreifender Kauflust zu den gestern bezahlten Preisen und sind nur 190 Tonnen gehandelt. Bezahlt wurde für roth 130/1 pfd. 201 ℳ, bunt 128/9 pfd., hellfarbig 126 pfd. 206 ℳ, hellbunt 129 pfd. 209 ℳ, hochbunt fein glasig 129/30 pfd. 215 ℳ pro Tonne. Termine fest gehalten, blieben ohne Umsatz. Regulirungspreis 205 ℳ. Gek. 50 Tonnen.

Roggen loco nicht gehandelt. Regulirungspreis 145 ℳ. — Gerste loco große 109/10 pfd. mit 148 ℳ, feinste 110 pfd. 160 ℳ pro Tonne bez. — Rübsen loco geschäftslos. Termine September-October 289 ℳ bezahlt. — Spiritus loco zu 48 ℳ gekauft.

Breslau, den 12. Mai. (S. Mugdan.)

Weizen, in matter Halt., weißer 17,00—19,20—21,00 ℳ, gelber 16,50—18,50—19,70 ℳ. per 100 Kilo.

Roggen, preishaltend, per 100 Kilo schlesischer 14,10—15,10—16,60 ℳ, galiz. 13,50—14,00—15,00 ℳ.

Gerste, ohne Aend., per 100 Kilo 13,00—14,80—15,80—16,80 ℳ.

Hafer, schwach gefragt, per 100 Kilo schles. 16,70—18,40—19,20 ℳ.

Erbsen, behauptet, pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 ℳ.

Mais (Kukuruz), ohne Aend., 10,50—11,30—11,80 ℳ.

Rapskuchen, unveränd., per 50 Kilo schles. 7,20—7,50 ℳ.

Thymothee, nominell, 34—40 ℳ.

Kleesaat, Preise nominell, roth 48—65 ℳ, weiß 60—89 ℳ.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 201—207 ℳ.
Roggen per 1000 Kil. 146—152 ℳ
Gerste per 1000 Kil. 142—148 ℳ.
Hafer per 1000 Kil. 170—176 ℳ.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 ℳ.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 13. Mai. 1876.

Fonds: matt.		12./5.76.
Russ. Banknoten	267—50	266—50
Warschau 8 Tage	265—60	265
Poln. Pfandbr. 5%	76—80	77
Poln. Liquidationsbriefe	68—10	68—20
Westpreuss. do 4%	96	96
Westpreus. do. 4½%	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	95	95
Oestr. Banknoten	169	169—70
Disconto Command. Anth.	112	113—50
Weizen, gelber:		
Mai	208	206
Sept.-Octbr.	212—50	211—50
Roggen:		
loco	155	155
Mai	155	154
Mai-Juni	154	153
Sept-Oktober	155	154—50
Rüböl.		
Mai	65	65
Septr-Oktb	63—90	64—20
Spirtus:		
loco	47—60	47—30
Mai-Juni	47—60	47—60
August-Septr.	49—60	49—60

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

12. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336,36	7,6	O2	tr.
10 Uhr A.	336,19	4,7	O2	bd. Reg
13. Mai.				
6 Uhr M.	335,64	5,0	NO2	bd. neblg.

Wasserstand den 13. Mai 5 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Ziegelei-Garten.
Heute Sonntag den 14. Mai 1876
Großes
Militair-Concert
der Kapelle des 61. Inftr. Regts.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Th. Rothbarth.
Kapellmeister.

Mahn's Etablissement.
Heute Sonntag den 14. Mai 1876
Militair-Concert.
Ausgeführt von der Kapelle des II. Batl. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.
Anfang 3½ Uhr. Entree 25 Pf.
G. Müller.

Carlsruhe.
Sonntag, den 14. Mai
Früh-Concert u. Tanz.
Nachmittags 4 Uhr
Concert nachher **Tanz.**
Eintritts-Geld à Person 10 Pf.

Mauersteine
2. Klasse sind wieder vorräthig in
Ostaszewo.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt Carl Spiller.

Zimmer's Restaurant
129 Gerechtestraße 129.
Allabendlich
Concert und Vorstellung
der Singspiel-Gesellschaft des Herrn
Schubert.
Neu einstudirt „Der Sonntagstanz", großes humoristisches Duett; „Liebe was bist Du für ein Blödsinn"; „Die Widmung" 2c.
Hiezu freundliche Einladung.

Sommer-Theater
bei Holder-Egger.
Sonntag, den 14. Mai
Dilletanten-Vorstellung
zum wohlthätigen Zwecke.
Zur Aufführung kommt:
Pan Kasper z Łęczycy.
Monodram in 1 Aufzuge.

Przybłęda.
Komödie mit Gesang in 2 Aufzügen.

Billete sind zu haben bei den Herren: **Mazurkiewicz, Bułakowski** und **Duszyński** (Drei Kronen.)
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Petroleum-Koch-Apparate
vorzüglichster Construktion und **billig** sind wieder eingetroffen.
August Glogau
Breite Straße 90a.

1 mbl. Zim. und Kab. nach vorn vom 15. Mai zu vrm. Elisabethstr. 12.

Freitag, den 19. d. Mts. im Stadttheater.
Dilletanten-Vorstellung.
zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins.
Weibererziehung.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Anfang 7 Uhr.
Billets zu 2 Mark ohne Unterschied der Plätze sind von Dienstag, den 16. d. Mts. ab bei den Herren *Walter Lambeck, Schwartz* und *Wallis* zu haben.

Sprungfähige engl. Eber
sind gegenwärtig wieder zu haben in
Ostaszewo.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Plombirt mit White's Maschine.

Künstl. Zähne u. Gebisse,
auch heilt und plombirt kranke Zähne
Brückenstr. 39. H. Schneider.

Zur guten Ausführung von
Holz-Cement-Dächern
empfiehlt sich *August Glogau.*
Klempnermstr.
Die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite. Prospekte übersende franco.

Ein junges anständiges Mädchen, augenblicklich noch in Stellung, sucht als Ladenmädchen eine andere Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Engl. wasserfreien Steinkohlentheer, Dachpappe,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Carl Spiller.

Alle Sorten
Leinewand u. Tischtücher
empfiehlt zu Fabrikpreisen
David Hirsch Kalischer.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen.
Robert Tilk, Thorn.

Westph. Pumpernickel
empfiehlt Carl Spiller.

Eine neue Nähmaschine u. Floßnägel zu verk. Neust. Markt 145, 1 Treppe.

Den hochgeehrten jüdischen Herrschaften hierorts und Umgegend empfehle ich hiermit angelegentlichst meine Dienste zum **Kochen** und **Backen** bei Hochzeiten wie überhaupt zur Besorgung der feineren Küche bei jeder andern Gelegenheit.
Pauline Heymann.
Große Gerberstraße 276.

Ein **Lehrling** für die Conditorei wird gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn B. Westphal, Thorn.

Ein junges Mädchen, geübt in der Schneiderei, wünscht Beschäftigung in der Stadt oder auf dem Lande.
Emma Gelinska,
Bäckerstr. 246.

Gesunde Ammen vom Lande weiset nach
Litkiewicz.
Miethsfrau
Heilige Geiststr. 172/3.

Kur der Trunksucht.
Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **W. Thens** in Berlin, Nostiz-Straße 20, einsenden.

Einen Lehrling für die Buchbinderei sucht
Albert Schultz.

Eine Wohnung 3 Zimmer nebst Zubehör Brückenstr. 11 zu vermiethen. **Siegfr. Danziger.**

Eine kl. Familienwohnung sehr billig zu verm. Bäckerstraße 223 bei Weiß.

1 mbl. Zim. für 2 Herren i. v. 15. Mai o. 1. Juni zu verm. Gr. Gerberstr. 286, 2 Tr, vorn.

Ein möbl. Vorderzimmer für 1—2 Herren sogl. zu verm. Gr. Gerberstraße Nr 287, 1 Tr.

In meinem Hause Culmerstr. 336 ist die Wohnung in der 2. Etage vom 1. October cr. zu vermiethen.
Nathan Leiser.

Eine freundl. Wohnung von 2—3 Zimmern mit großer Veranda ist an ruhige Einwohn. von sogleich zu verm. Alte Culmer Vorstadt 152.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Bromberg vom 7. Februar 1876

„betreffend den Verkehr auf der Weichsel und der unteren Brahe“ welche im Amtsblatt Nr. 17 pro 1876 S. 106 auch für den Regierungbezirk Marienwerder erlassen worden, bestimmt, daß diejenigen Holztransporte (Traften), welche von der Weichsel kommend durch die 2. und die folgenden Schleusen des Bromberger Schifffahrts-Kanals gehen sollen, in die Brahe und den Kanal nur auf Grund und nach Reihenfolge der für sie ertheilten Tournummer eingelassen werden. Um diese Tournummer zu erhalten, hat der Transportführer, (Flößmeister, Holzspediteur) den in Thorn angelangten, zur Weiterbeförderung durch die Brahe und den Bromberger Kanal bestimmten aus kanalmäßig hergestellten Tafeln bestehenden Transport, **bevor derselbe die Thorner Stadtbrücke passirt**

1. in der Zeit vom 16. April bis 15. August einschließlich bei dem in Thorn stationirten Flößerei-Aufseher,
2. in der Zeit vom 16. August bis zum 15. April einschließlich bei der Königl. Kanal-Inspektion zu Bromberg

unter Ueberreichung eines Holzverzeichnisses anzumelden. Wir machen dies mit dem Hinzufügen bekannt, daß das Geschäftslokal des für Thorn bestimmten Flößerei-Aufsehers sich auf der hiesigen Jacobs-Vorstadt Nr. 22 in dem Hause des Schankwirths Roje befindet. Die Annahme der Anmeldungen erfolgt dort in der Zeit vom 16. April bis 15. August einschließlich täglich — mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage — von 7 bis 8 Uhr Morgens.

Thorn, den 10. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 22. d. Mts. bis 1. k. Mts. und vom 6. bis 16. k. Mts. wird auf den hiesigen Vorstädten die zur Uebung einberufene Landwehr einquartirt. Die Hauswirthe wollen sich rechtzeitig mit den Einquartierten und den Utensilien für dieselben einrichten.

Es werden Billete nach den neuen Servis-Nummern, welche schon angeschlagen sind, resp. noch angeschlagen werden, ausgegeben und haben auf beide Zeiträume Gültigkeit.

Thorn, den 13. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Einwohner, daß die städtische Weichselbrücke von Sonntag, den 14. Mai d. J. ab für den Fußgänger-Verkehr wieder eröffnet wird.

Thorn, den 13. Mai 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die unterzeichnete Verwaltung soll die Lieferung von

20 Stück Bettstellen von Eisen

an den Mindestfordernden übergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 17. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäftszimmer anberaumt. Unternehmungslustige haben vor dem Termin die Lieferungs-Bedingungen bei uns einzusehen und zu unterschreiben.

Thorn, den 9. Mai 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Die Wähler der 1. Abtheilung erlauben wir uns zur Vorbesprechung über die Wahl von 3 Stadtverordneten zu

Montag, den 15. Mai

Abends 6 Uhr

in das erste Parterre-Zimmer links ins Schützenhaus einzuladen.

Lambeck. Mallon. Prager. G. Prowe. E. Schwartz. H. Schwartz jun.

Das Grundstück **Ottloczyn Nr. 8** werde ich freihändig, im Ganzen oder in Parzellen

Donnerstag, den 18. Mai

Nachmittags 2 Uhr

unter günstigen Bedingungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Joseph Cohn.

Die neuesten Stoffe

in modernsten Farben, deutsches und englisches Fabrikat, zu

Damen-Regenröcken und Paletots

empfiehlt **Carl Mallon.**

Geschäfts-Veränderung.

Meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Colonial-Waaren-Geschäft

von der **Neustadt** nach der

Brückenstraße

in das bis jetzt inne gehabten Geschäftslokal des Herrn **Gustav Schnögass** verlegt habe.

Indem ich für das mir in meinem früheren Geschäftslokale geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch gütigst in mein jetziges Geschäftslokal übertragen zu wollen und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Thorn, den 10. Mai 1876.

Adolph Plonski,
Brückenstraße Nr. 16.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach Newyork:	nach Baltimore:	nach New-Orleans:
jeden Sonnabend. I. Caj. 500 Mk II Caj 300 Mk Zwischendeck 120 Mk	17. Mai 31. Mai. Cajüte 400 Mk Zwischendeck 120 Mk	von September bis Mai ein- od. zweimal monatl. Cajüte 630 Mk Zwischendeck 150 Mk

Ende Mai findet eine Expedition nach Queensland in Australien statt, der Ueberfahrtspreis für Landarbeiter, Handwerker ist ein **sehr mäßiger.**

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer. Berlin, Luisenplatz 7.** Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller. Thorn.

Judlin'sche

Chemische Wasch-Anstalt

Berlin,	F. Gruner, FABRIK;	Berlin,
Leipzigerstr. 46. Alexanderstr. 57.	Charlottenburg. Lützowstr. 5.	Friedrichstr. 152. Alte Schönhauserstr. 13. I.

Erstes und grösstes Etablissement dieser Art.

Specialität: Reinigung jeder Art von unzertrennter Herren- und Damen-Garderobe. Seidene Roben in den hellsten und unechtesten Farben, wollene und halbwollene Kleider mit jedem Besatz, Uniformen, Ball- und Masken-Anzüge, Long-Châles, Crêpe de Chines, Tischdecken, Pelzsachen, Teppiche, welcher Grösse sie auch sein mögen, wattirte Gegenstände, Polster und Möbel mit seidenen und wollenen Bezügen werden, unbeschadet ihrer Neuheit, ohne ihre Façons zu benachtheiligen, auf das Sauberste durch das neue chemische Verfahren, System Judlin, gereinigt.

Prompterer Effectuirung halber wird ersucht, Postsendungen von ausserhalb direct an die Fabrik zu senden.

Breslau, Schweidnitzer St. 27. **Cöln,** Neumarkt 42. **Dresden,** **Erfurt,** Fischmarkt 25. **Leipzig,** Königsplatz 7.
Elberfeld, Kipdorf 23. **Görlitz,** Frauenkirch 2. **Potsdam,** Nauener St. 29. **Hannover,** Seilwinder St. 10.
Magdeburg, Hauptwache 7. **Stettin,** Mönchen St. 24. **Halle,** Fischer-Gasse 2. **Flensburg,** Holm 599.
Weimar. Coburg. Posen. Barmen.

Enormes Aufsehen

erregt in Handelskreisen das im Verlage von **G. Poenicke's Buchhandlung** in Leipzig erschienene Werk:

Lehrbuch der ganzen Handels-Wissenschaft

zum Selbstunterricht

von

O. Klemich,

Director der Handels-Akademie in Dresden.

Dieses **beste** aller Lehrbücher der Handelswissenschaft umfaßt die **einfache und doppelte Buchführung, die Theorie und Praxis der Handelscorrespondenz, die Lehre vom Wechsel, das Wechselrecht nebst Erklärungen der Wechselgesetze, die kaufmännische Rechenkunst nebst Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, die Waarenkunde** *rc.* also alles **dem Kaufmann und Gewerbtreibenden Wissenswerthe,** und erscheint, um **selbst dem Unbemittelten die Anschaffung dieses wirklich gediegenen Werkes zu ermöglichen,**

in circa 30 zweiwöchentlichen Lieferungen
à 50 Pfennige.

Nach dem einstimmigen Urtheil

von Fachmännern ist dieses **Werk das beste, welches sich zum Selbstunterricht eignet,** es ist das **Bedeutendste, was bisher auf diesem Felde erschienen** ist und das **einzige Werk,** welches in einer **für Jedermann leicht verständlichen Weise geschrieben ist.**

Man abonnirt in jeder Buchhandlung. In Thorn in der Buchhandlung von Walter Lambeck. (Heft 1—9, sind bereits erschienen und können solche entweder auf einmal oder auch nach und nach bezogen werden.)

Ein möblirtes Zimmer 1 Treppe nach vorn mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen, Altstädt. Markt Nr. 157.

Das Haus Schülerstraße 416 ist zu verkaufen, oder die Geschäftsräume darin zu verpachten.

F. Menzel.



Mycothanaton

(Schwammtod)

seit 1861 von Behörden u. Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des **Holz-, Haus- und Mauerschwammes.** Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik, **Berlin,** W., Leipzigerstr. 107.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack.

Franz Christoph in Berlin,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.

Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulose Unreinheiten der Haut, à Fl. 3 Mk Nibe Fl. 1 Mk 50 ₰.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 3 Mk, halbe Dose 1 Mk 50 ₰. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 2 Mk 50 ₰, halbe 1 Mk 25 ₰, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, à Fl. 2 Mk 50 ₰, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe u. Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Thorn bei **F. Menzel,** Butterstr. 91.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode". Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Sämmtliche natürliche Mineralwasser

in frischester Füllung zu den billigsten Preisen sind, wie seit Jahren, stets auf Lager, ebenso

diverse Badesalze, Pastillen und Molkenpräparate

in den

drei hiesigen Apotheken.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Hrn. Ministers!

Zum Besten unser. Waisenhauses.

Gr- Prämienkollecte.

Höchste Wohlthätigkeit bei bedeut. Gewinnchance!

Ziehung: Berlin, vor Schluss d. Jahres.

Nur 60,000 Loose bei 4000 Gew. für 75,000 Mark Werth, je 1×10,000, 2×3000, 1×2400, 2×1800, 2×900, 2×600 u. s. w. Kein Treffer unter 3 Mark Werth.

Loose à 3 Mark, sowie Wiederverkäufern Loose in Commission und Rabatt schon bei 25 Stck. durch unsern General-Collecteur Herrn

Max Meyer, Bank-u. Wechselgeschäft Berlin SW. schäft Friedrichstr. 204.

Der Vorstand d. israel. Provinz Waisenh. f. Ostpr. z. Schippenbeil.

In einer größeren Provinzialstadt Niederschl. (32,000 Einwohner) ist eine große, mit allem Comfort eingerichtete

Restauration mit Billard-Salon und Concertsaal

sofort zu verpachten. Zur Uebernahme des Geschäfts, resp. Inventar sind 1500 Thlr. erforderlich. Bitte Offerten an **F. Förster,** Frauenstraße 53 in Liegnitz zu richten.

Das Rittergut

Lubczyna, Kreis Schilberg, 932 Hektaren, 3/4 Meilen von einer Eisenbahnstation und von der Chaussee entfernt, soll auf 15 Jahre verpachtet werden. — An Capital sind 60.000 Mk erforderlich. Das Vermessungs- u. Bonitirungsregister, die Gutskarte, sowie die Pachtbedingungen befinden sich beim Unterzeichneten, mit dessen Genehmigung das Gut in Augenschein genommen werden kann.

Kempen, Großherzogthum Posen, den 4. Mai 1876

Dr. Szafarkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Für's Speditionsgeschäft suchen zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

Grossmann & Neisser.
Butterstraße 92.

Preuß. Original-Loose.

154. Lotterie pro 1. Klasse. 1/2 84, 1/4 42 Mark; Preis für alle 4 Klassen: 1/2 150, 1/4 75 Mark, ebenso Mecklenburger, Stettiner, Königsberger, Kasseler, Quedlinburger und hannoversche Pferde-Loose und Berliner Flora-Loose à 3 Mark und Schleswig-Holstein'sche Kaufloose 5. Klasse à 9 Mark versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30. (D. 1188.)

Leistenbruch,

sowie jeden Bruch, auch Muttervorfall heile ich sicher und gründlich. Ebenso Fallsucht und Krämpfe. Ueber 1000 geheilt.

F. Grone, Ahaus in Westphalen. Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. an.

In der Gartenlaube 1875, Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle **Hautunreinigkeiten** und als Toilettenseife **besonders** geeignet, die Haut frisch und schön zu erhalten. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Walter Lambeck.**

Zur Beachtung!

Verfallene Kleidungsstücke, sowie auch andere Gegenstände, werden täglich ausverkauft.

Wo?

im Rückkaufsgeschäft von

C. Preuss.

Breitestraße 446.

Wollsäcke, Wollband, besten Portland-Cement, Chamottsteine, Chamottthon, glasirte Thonröhren

von 0,10 bis 0,80 Meter Durchmesser verkauft billigst

Carl Mallon.

Mein Geschäft u. Arbeitsstube für **Gold- und Silbersachen** befindet sich **Neustadt Gerechte Straße 97 vis à vis der Töchterschule des Frl. J. Lehmann.** Bestellungen und Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.

S. Grollmann,
Goldarbeiter.

Eine mbl. Stube u. Kab. zu verm. Neust. Gerstenstr. 131, 1 Tr.

Avis.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegt ein Prospect bei, auf den ich ganz besonders zu achten bitte.

Walter Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.